

An den Bürgervorsteher

und den Bürgermeister zur Kenntnis

13. Februar 2014

Berichterstatter: Andreas Hagenkötter

Die FRW- Fraktion beantragt, zur Stadtvertretung am 17.03.2014 den TOP

▪ **Neubau Schwimmbad in Ratzeburg**

auf die Tagesordnung zu setzen und folgenden Antrag zur Abstimmung zu stellen:

- *Die Mitglieder der Gesellschafterversammlung der Stadtwerke GmbH werden angewiesen, zeitnah folgende Beschlüsse in der Gesellschafterversammlung zu fassen:*
 1. *Die Sanierung des bestehenden Schwimmbades wird unabhängig von möglichen Zuschüssen nicht als die für die Stadt erstrebenswerte Lösung angesehen. Es soll unter folgenden Prämissen ein neues Schwimmbad gebaut werden:*
 - a. *Neueste energetische Standards*
 - b. *6 Bahnen a 25 Meter*
 - c. *Freizeitschwimmen*
 - d. *Saunabereich mit attraktiver, dabei zweckmäßiger Ausstattung*
 2. *Die Konzeption des Neubaus ist so zu erstellen, dass die aus dem Betrieb und der Finanzierung des neuen Schwimmbades ergebende haushaltsrelevante Unterdeckung 350.000,- € p. a. nicht übersteigt. Eventuelle Zuschüsse, etwa durch das Projekt Daseinsvorsorge, sollen bei der Planung im Auge behalten werden und können ggf. die Bausumme zu Gunsten eines attraktiveren Schwimmbads erhöhen oder die jährliche haushaltsrelevante Unterdeckung senken. Der o. g. haushaltsrelevante Kostendeckel darf jedoch nicht überschritten werden. Nach heutigem Wissensstand lässt der o. g. Kostendeckel (inkl. Abriß des Altbaus) eine Bausumme von ca. 5. Mio € zu.*
 3. *Die Konzeption des Neubaus ist so zu erstellen, dass die sich aus dem Betrieb und der Finanzierung des neuen Schwimmbades ergebende Unterdeckung nach aktuellem Stand der Kosten nicht über 350.000,- € liegen soll, selbst wenn ein Schwimmbad ohne Zuschüsse realisiert wird. Sofern die vorbereitenden Untersuchungen für das Zukunftskonzept Daseinsvorsorge zum Ergebnis kommt, dass ein Neubau wirtschaftlicher ist, dann sollen die entsprechenden Fördermöglichkeiten in die Planungen mit einbezogen werden.*
 4. *Bei Konzeption und Bau ist die VSG einzubeziehen, um die dort durch den Betrieb der bisherigen Schwimmhallen und den Neubau des Schwimmbades in Mölln erarbeitete Kompetenz für uns zu nutzen. Dabei sollen so viele Einsparungsmöglichkeiten durch Synergieeffekte genutzt werden. (z. B. durch gleiche technische Einrichtungen, um bei Betrieb und Wartung Effizienzeffekte zu erreichen).*

5. *Für die konkrete Umsetzung der Planung ist im Auftrag der Gesellschafterversammlung ein Sonderausschuss nach dem Vorbild des Sonderausschusses beim Bau der GLS (mit Vertretungsmöglichkeit) zu bilden in dem jeweils ein Vertreter der Fraktionen und der Bürgermeister stimmberechtigt sind.*
6. *Bei der Planung sind die Belange der Öffentlichkeit durch Einbindung mindestens folgender Institutionen in ausreichendem Maße zu berücksichtigen: RSV, Förderverein AquaSiwa, DLRG, Freiwillige Feuerwehr, THW, Schulen, Seniorenbeirat, Behindertenbeauftragte. Die genannten Einrichtungen sollen mit beratender Stimme an den Sitzungen des unter 5. einzusetzende Sonderausschuss beteiligt werden.*
7. *Für den Betrieb der Schwimmhalle sind intensive Gespräche mit dem Betreiber des Schwimmbades der Stadt Mölln zu führen, um ein kostenoptimiertes und dennoch praktikables Modell zu finden.*
8. *Es ist eine Analyse zu beauftragen, ob für den Neubau der bisherige Standort oder ein anderer Standort auch außerhalb des Sanierungsgebietes des Zukunftskonzeptes Daseinsvorsorge genutzt werden könnte. Nach Vorlage aller dafür wesentlichen Fakten (vor allem Baukosten) soll die endgültige Standortentscheidung zügig von dem dafür einzusetzenden Sonderausschuss getroffen werden.*

Begründung

Für die Weiterentwicklung der Region Mölln/Ratzeburg wäre zweifelsfrei ein gemeinsames, großes und damit attraktives Schwimmbad (Stichwort „Herzogtum Therme“) wegweisend und vor allem wirtschaftlicher gewesen als zwei deutlich kleinere, dezentrale Bäder im Abstand von ca. 20 km. Allerdings müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass es dafür keine politische Mehrheit gibt. Ein gewisses Verständnis bringen wir für die politischen Akteure in Mölln auf, nachdem dort erst kürzlich eine Lösung im Konsens gefunden wurde. Die geäußerten Gegenargumente der politischen Mitbewerber aus Ratzeburg konnten dagegen sachlich nicht überzeugen. Die ablehnende Haltung gegen unseren Vorschlag, haben wir jedoch hinzunehmen. Es ist nicht zielführend, sich damit weiter auseinanderzusetzen.

Um so mehr muss in absehbarer Zeit eine Lösung für die Situation in Ratzeburg gefunden werden, um die Zeit der Unsicherheit zu beenden.

Eine Sanierung des nunmehr 40 Jahre alten AquaSiwa ist aus Sicht der FRW keine langfristige Lösung. Ein Neubau ist zukunftsweisender als dauerhafte Flickschusterei. Die negativen Erfahrungen anderer Städte (s. Bad Oldesloe) müssen wir nicht wiederholen. Außerdem kann mit der Sanierung des Bestandes kein anderes Betriebskonzept entwickelt werden. Auch wenn Zuschüsse locken, sind wir der Überzeugung, dass die eigene Vorstellung des Bedarfes im Vordergrund stehen muss. Eine Anpassung an die Struktur der möglichen Fördermittel erachten wir nicht für richtig. Dabei werden wir auch von der Erkenntnis geleitet, dass nach den Gutachten von 2009 eine Sanierung im Bestand erheblich teurer ist, als ein Neubau.

Das Betriebskonzept ist so zu entwickeln, dass neben den Einsparungen durch neueste energetische Standards der Badebetrieb durch Vereine und Schulen möglichst in Eigenregie durchgeführt werden kann. Aus diesem Grund werden 6 Bahnen a 25 Meter vorgeschlagen. Dadurch könnte zwei Vereinen gleichzeitig jeweils 3 Bahnen zu gewiesen werden. Die Nutzung des Bades in Eigenregie ohne gleichzeitiger öffentlicher Nutzung ermöglicht die Reduktion der Betriebskosten

Ein Neubau auf der Insel dürfte aufgrund der Bodenbeschaffenheit teurer werden, als eine Neubau an einem anderen dafür geeigneten Standort, weil dann das Becken in den Boden eingelassen werden könnte. Es sind daher auch andere Standorte zu prüfen, die geeignet erscheinen (z.B. in der Bahnhofsregion). Ein Neubau ohne Fördermittel außerhalb der Insel könnte für die Stadt nicht nur sportliche attraktiver sein, als die Sanierung des Bestandes, sondern langfristig auch wirtschaftlicher. Außerdem bestünde bei einem Neubau außerhalb der Insel die Möglichkeit, das Grundstück des alten Standortes zu verwerten um Eigenkapital für den Neubau zu generieren.

Bezüglich des späteren Betriebes wird angeregt, mit der Stadt Mölln bereits ab einem frühen Planungsstadium möglichst viel Gemeinsamkeiten zu suchen. Der Idee eines genossenschaftlichen Betriebs stehen wir zwar aufgeschlossen gegenüber, deren Realisierung erscheint jedoch nicht in Sicht. Trotz der lobenswerten Bemühungen des Bürgermeisters ist es bisher nicht gelungen, die für den Betrieb des Schwimmbades in ausreichender Zahl Ehrenamtler und Fachleute zu gewinnen. Der Betrieb beider Bäder (Mölln und Ratzeburg) unter der Federführung der VSG bzw. einer entsprechenden Trägergesellschaft erscheint nach aktuellem Stand die professionellste Lösung.

Die Einbindung weiterer Gemeinden im unmittelbaren Umkreis und bis nach Mecklenburg-Vorpommern hinein wäre zwar wünschenswert, erscheint jedoch unrealistisch. Entsprechende Gespräche würden außerdem eine mögliche Lösung zeitlich stark verzögern. Für derartige Überlegungen war lange Zeit genug. Jetzt muss gehandelt werden.

Auch die in Spiel gebrachte Suche nach möglichen Investoren verspricht keine Aussicht auf Erfolg. Kein öffentliches Schwimmbad mit überwiegender Vereins- und Schulnutzung ist mit Gewinnen zu betreiben. Das macht ein entsprechendes Bad für Investoren uninteressant. Die Idee der Investorensuche ist auch nicht neu. Vor vielen Jahren wurden mögliche Schwimmbadbetreiber bereits angesprochen. Der Einzugsbereich im Umkreis von 45 Autominuten (so wird dort gerechnet) wurde damals unisono als zu klein angesehen.

Es wird also ohne Investoren gehen müssen. Das muss Ratzeburg schon selber schultern.

Jürgen Hentschel
Fraktionsvorsitzender FRW